



Legasthenie und Dyskalkulie im Erwachsenenalter

Ratgeber für Jugendliche und Erwachsene mit
Legasthenie und Dyskalkulie



BUNDESVERBAND
Legasthenie & Dyskalkulie e.V.

3. Auflage 2026

Herausgeber:

Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e. V.

c/o EZB Einzugszentrale GmbH

Blumenweg 9

53209 Bad Münstereifel

T. 01579 - 251 70 46 (Beratung)

erwachsene@bvl-legasthenie.de (Beratung)

T. 09122 - 307 66 80 (Geschäftsstelle)

info@bvl-legasthenie.de

www.bvl-legasthenie.de

Spendenkonto Sparkasse KölnBonn

IBAN DE02 3705 0198 1935 0829 64 | BICCOLSDE33XXX

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung sind dem Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e. V. vorbehalten.

Die Angaben in diesem Ratgeber erfolgen ohne Gewähr und ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Sprachform.

Dies beinhaltet jedoch keine Benachteiligung des weiblichen oder eines anderen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, 50829 Köln

Editorial Design: *ulrikerenner.DESIGN* | *www.ulrikerenner.de*

Vorwort

Schön, dass Sie diesen Ratgeber aufgeschlagen haben.

Vielleicht wissen Sie längst, dass Sie Legasthenie oder Dyskalkulie haben. Vielleicht stehen Sie ganz am Anfang und fragen sich, warum Ihnen das Lesen, Schreiben oder Rechnen bis heute schwerer fällt als anderen. Vielleicht hat Sie die Diagnose Ihres Kindes hierhergeführt, und Sie haben dabei vieles aus Ihrem eigenen Leben wiedererkannt.

Was auch immer der Anlass war: Sie sind hier richtig.

Mit Legasthenie und Dyskalkulie zu leben heißt, über Jahre beeindruckende Strategien zu entwickeln, um den Alltag zu bewältigen. Sie sind Umwege gegangen, haben individuelle Lösungen für sich gefunden und Hürden genommen, die für andere unsichtbar bleiben – ebenso unsichtbar wie die Anstrengung, die das kostet.

Wenn Sie Ihren eigenen Weg gefunden haben, der Sie zum Ziel führt und Sie selbstbewusst und gestärkt im Berufsleben stehen, dann seien Sie stolz auf sich, was Sie alles geschafft haben. Lassen Sie sich nicht beirren und gehen Sie Ihren Weg weiter, egal welche neuen Hürden einem das Leben stellt. Jeder Umweg, den Sie gehen müssen, gibt Ihnen neue wertvolle Erfahrungen, auf denen Sie aufbauen können.

Herzliche Grüße

Ihr BVL-Team

Inhaltsverzeichnis

03	Vorwort
05	Teil I – Legasthenie und Dyskalkulie verstehen
05	1 Was sind Legasthenie und Dyskalkulie?
06	2 Was sind die Ursachen von Legasthenie und Dyskalkulie?
07	3 Wie häufig sind Legasthenie und Dyskalkulie?
08	4 Woran erkenne ich Legasthenie und Dyskalkulie im Erwachsenenalter?
09	5 Begleiterscheinungen (Komorbiditäten)
10	6 Häufige Missverständnisse
11	7 Diagnostik im Erwachsenenalter
15	Teil II – Rechte und Nachteilsausgleich
15	8 Ihre Rechte im Überblick
17	9 Nachteilsausgleich in der Ausbildung
20	10 Unterstützung während der Ausbildung: Assistierte Ausbildung AsA
21	11 Nachteilsausgleich im Studium
23	12 Nachteilsausgleich im Beruf
25	Teil III – Ausbildung, Studium und Beruf
25	13 Ausbildung mit Legasthenie und Dyskalkulie
26	14 Studieren mit Legasthenie und Dyskalkulie
27	15 Vorstellungsgespräch und Bewerbung
31	16 Erfolgreich im Berufsalltag
33	17 Was Arbeitgeber, Führungskräfte und Kollegen wissen sollten
34	Teil IV – Den Alltag erfolgreich gestalten
34	18 Förderung und Therapie im Erwachsenenalter
36	19 Hilfsmittel, die entlasten
38	20 Erfolgreich lernen
39	21 Eigene Stärken erkennen
40	22 Selbstfürsorge
41	23 Das private Umfeld und die eigenen Kinder
43	24 Austausch und Selbsthilfe
45	Zum Schluss

Teil I – Legasthenie und Dyskalkulie verstehen

→ 1 Was sind Legasthenie und Dyskalkulie?

Dass die Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben oder Rechnen einen Namen haben, erfahren manche Menschen schon bald in der Schule, manche erst später im Leben. Die einen erhalten die Diagnose im Berufsleben, andere werden durch die Diagnose ihres Kindes auf das Thema aufmerksam. Für die meisten ist diese Erkenntnis eine Erleichterung, weil sie belastende Erfahrungen erklärt, die sie oft seit der Schulzeit begleiten.

Legasthenie und synonym die Lese- und/oder Rechtschreibstörung bezeichnet anhaltende und gravierende Schwierigkeiten beim Lesen und/oder Rechtschreiben.

Dyskalkulie und synonym die Rechenstörung beschreibt entsprechende Schwierigkeiten beim Zahlen- und Mengenverständnis, im Zählen und beim Erlernen und Anwenden grundlegender Rechenfertigkeiten.

Bei beiden Beeinträchtigungen dürfen die bestehenden Schwierigkeiten nicht auf folgende Kriterien zurückzuführen sein:

- Unterdurchschnittliche Intelligenz
- Unzureichende Beschulung
- Psychische Erkrankung
- Hirnschädigung
- Seh- und Hörschädigungen

Die Ausprägung bei Legasthenie ist individuell unterschiedlich. Manche Menschen lesen langsam, schreiben jedoch weitgehend fehlerfrei. Andere können Texte gut verstehen, haben aber große Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung.

Ebenso kann sich Dyskalkulie ganz unterschiedlich zeigen – von Unsicherheiten beim Kopfrechnen bis hin zu Problemen, Mengen oder Zahlen sicher einzuschätzen. Legasthenie und Dyskalkulie können auch gemeinsam auftreten.

**BVL Ratgeber
Legasthenie erkennen und verstehen**

https://www.bvl-legasthenie.de/images/ratgeber/Legasthenie_erkennen.pdf

**BVL Ratgeber
Dyskalkulie erkennen und verstehen**

https://www.bvl-legasthenie.de/images/ratgeber/Dyskalkulie_erkennen.pdf

Legasthenie und Dyskalkulie sagen nichts über die Intelligenz, die Leistungsfähigkeit oder den Wert eines Menschen aus.

→ 2 Was sind die Ursachen von Legasthenie und Dyskalkulie?

Habe ich in der Schule einfach nicht genug geübt? Lag es an fehlender Unterstützung? Solche Fragen stellen sich Erwachsene mit Legasthenie und Dyskalkulie häufig.

Bei Legasthenie und Dyskalkulie liegen neurobiologische Funktionsstörungen vor, bei denen auch genetische Einflüsse eine wichtige Rolle spielen, weshalb sie innerhalb einer Familie häufiger auftreten können. Das bedeutet jedoch nicht, dass Schwierigkeiten zwangsläufig weitergegeben werden oder bei allen Familienmitgliedern gleich ausgeprägt sind.

Ungünstige Lernbedingungen oder fehlende Förderung können bestehende Schwierigkeiten verstärken. Sie verursachen jedoch keine Legasthenie oder Dyskalkulie. Entscheidend ist das Zusammenspiel mehrerer Faktoren.

Legasthenie und Dyskalkulie entstehen nicht durch fehlende Begabung, mangelnde Anstrengung, fehlenden Fleiß oder unzureichende Förderung.

→ 3 Wie häufig sind Legasthenie und Dyskalkulie?

Legasthenie und Dyskalkulie gehören zu den häufigsten schulischen Entwicklungsstörungen. Je nach zugrunde gelegten Diagnosekriterien gehen Studien davon aus, dass etwa vier bis zehn Prozent der Bevölkerung betroffen sind.

Manche der Betroffenen wissen allerdings nichts von der eigenen Beeinträchtigung. Sie haben im Laufe ihres Lebens Strategien entwickelt, um Schwierigkeiten auszugleichen oder zu verbergen. Deshalb bleiben Legasthenie und Dyskalkulie manchmal unerkannt – insbesondere dann, wenn Schule, Ausbildung, Studium oder Beruf erfolgreich bewältigt wurden.

Die Diagnostik im Erwachsenenalter ist deshalb keine Seltenheit. Für viele Betroffene ist sie der Beginn eines besseren Verständnisses der eigenen Biografie und eine wichtige Grundlage, passende Unterstützung in Anspruch zu nehmen.



→ 4 Woran erkenne ich Legasthenie und Dyskalkulie im Erwachsenenalter?

In der Schulzeit fällt oft der Satz: „Das wächst sich schon aus.“ Tatsächlich bleiben Legasthenie und Dyskalkulie meist lebenslang bestehen. Mit zunehmendem Alter verändern sich jedoch die Anforderungen und damit auch die Situationen, in denen die Schwierigkeiten sichtbar und damit belastender werden. Zudem hat man auch schon viele Kompensationsstrategien entwickelt, um besser mit Legasthenie und Dyskalkulie umgehen zu können.

Mögliche Anzeichen von Legasthenie

- Sie benötigen deutlich mehr Zeit zum Lesen längerer Texte.
- Sie müssen Texte mehrfach lesen, um ihren Inhalt vollständig zu erfassen.
- Beim Schreiben treten trotz großer Sorgfalt immer wieder Rechtschreibfehler auf.
- Sie vermeiden Situationen, in denen Sie spontan schreiben oder vorlesen sollen.
- Lese- und Schreibaufgaben kosten Sie viel Konzentration und Energie.
- Sie nutzen eigene Strategien, um Unsicherheiten auszugleichen.

Mögliche Anzeichen von Dyskalkulie

- Kopfrechnen fällt Ihnen schwer.
- Sie sind unsicher im Umgang mit Prozentangaben, Bezeichnung von Mengen oder Entfernungen.
- Rechnungen oder Erfassen von Fahrplänen kosten Sie viel Zeit.
- Das Abschätzen von Zeit, Entfernungen, Gewicht oder Geldbeträgen fällt Ihnen schwer.
- Sie vermeiden Situationen, in denen schnell gerechnet werden muss.

Im Laufe der Jahre entstehen daraus meist erfolgreiche Strategien: Taschenrechner, digitale Kalender, Rechtschreibprogramme oder die Bitte an Kollegen, wichtige Texte gegenzulesen. Solche Strategien sind kein Zeichen von Schwäche, sondern Ausdruck eines guten Umgangs mit den eigenen Anforderungen.

Wenn Sie sich in mehreren der beschriebenen Situationen wiedererkennen, kann eine fachliche Diagnostik sinnvoll sein. Sie schafft Klarheit und kann die Grundlage für Unterstützungsangebote oder einen Nachteilsausgleich bilden.

→ 5 Begleiterscheinungen (Komorbiditäten)

Legasthenie und Dyskalkulie treten häufig nicht allein auf. Manche Betroffene haben zusätzlich Schwierigkeiten mit der Aufmerksamkeit oder Konzentration, andere erleben Ängste oder haben ein geringes Selbstwertgefühl. Diese möglichen Begleiterscheinungen sind jedoch keine Ursache der Lernstörung, sondern entwickeln sich oft im Laufe der Zeit oder bestehen gleichzeitig zur Legasthenie und Dyskalkulie.

Wer über viele Jahre immer wieder erlebt hat, dass das Lesen, Schreiben oder Rechnen schwerfallen, entwickelt verständlicherweise Unsicherheiten. Wiederholte Misserfolge, fehlendes Verständnis oder negative Erfahrungen in Schule und Ausbildung können das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten beeinträchtigen.

Auch Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) treten bei Menschen mit Legasthenie und Dyskalkulie häufiger auf als in der Allgemeinbevölkerung. Deshalb ist es sinnvoll, bei einer Diagnostik immer die gesamte persönliche Situation zu betrachten. Eine Therapie der ADHS kann auch im Erwachsenenalter sehr wertvoll sein, um schulischen oder beruflichen Herausforderungen gerecht zu werden.

Eine zusätzliche psychische Belastung bedeutet nicht, dass Sie „empfindlich“ sind. Sie ist häufig eine nachvollziehbare Folge langjähriger belastender Erfahrungen.

→ 6 Häufige Missverständnisse

Rund um Legasthenie und Dyskalkulie gibt es bis heute viele Vorurteile. Einige halten sich hartnäckig, obwohl sie wissenschaftlich längst widerlegt sind.

„Mit der Pubertät verwächst sich das.“

Nein. Legasthenie und Dyskalkulie begleiten Betroffene meist ein Leben lang. Die Schwierigkeiten verändern sich mit den Anforderungen des Alltags, verschwinden jedoch nicht von selbst.

„Mit mehr Übung wäre das Problem gelöst.“

Regelmäßiges Üben ist wichtig. Entscheidend ist jedoch, **wie** geübt wird. Eine gezielte Förderung und geeignete Strategien sind deutlich wirksamer als ständiges Wiederholen derselben Aufgaben.

„Menschen mit Legasthenie und Dyskalkulie sind weniger intelligent.“

Das stimmt nicht. Die allgemeine Intelligenz ist nicht beeinträchtigt.

„Studium oder anspruchsvolle Berufe sind nicht möglich.“

Auch das ist falsch. Menschen mit Legasthenie und Dyskalkulie arbeiten erfolgreich in nahezu allen Berufsfeldern, vom Handwerk über die Medizin bis zur Wissenschaft. Entscheidend sind die passenden Rahmenbedingungen und geeignete Unterstützung.

„Ein Nachteilsausgleich verschafft Vorteile.“

Ein Nachteilsausgleich schafft keine Vorteile. Er sorgt lediglich dafür, dass bestehende Nachteile ausgeglichen werden. Die fachlichen Anforderungen bleiben unverändert. Der Ausgleich soll Sie nur in die Lage versetzen, Ihr Fachwissen so barrierearm wie möglich zu zeigen.



→ 7 Diagnostik im Erwachsenenalter

Lohnt sich eine Diagnostik überhaupt noch? Diese Frage stellt sich im Erwachsenenalter fast jeder. Die Antwort hängt von der persönlichen Situation ab.

Eine Diagnose kann helfen, die eigene Biografie besser zu verstehen. Sie kann aber auch Voraussetzung sein, um einen Nachteilsausgleich in Ausbildung, Studium oder Prüfungen zu beantragen und geeignete Unterstützung zu erhalten.

Wer darf diagnostizieren?

Wenn Sie noch keine 18 Jahre alt sind, erfolgt die medizinische Diagnostik der Legasthenie und Dyskalkulie durch

- Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten
- Sozialpädiatrische Zentren (SPZ)
- psychologische Psychotherapeuten

Teilweise bieten auch Erziehungsberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände entsprechende Testungen an.

Die Kosten einer medizinischen Diagnostik werden bei Minderjährigen in der Regel von den Krankenkassen übernommen. Für die Erstellung eines ausführlichen Gutachtens können jedoch zusätzliche Kosten entstehen.

Mit Erreichen der Volljährigkeit verändert sich die Versorgungssituation deutlich. Zuständig sind nun Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie sowie psychologische Psychotherapeuten.

In der Praxis liegt hier eine der größten Hürden: Nur wenige Praxen haben Erfahrung mit der Diagnostik von Legasthenie und Dyskalkulie im Erwachsenenalter. Hinzu kommt, dass die Kosten einer medizinischen Diagnostik für Erwachsene von den gesetzlichen Krankenkassen in der Regel nicht übernommen werden. Eltern sollten daher dafür Sorge tragen, dass die medizinische Diagnostik noch vor dem 18. Lebensjahr erfolgt.

Neben der medizinischen Diagnostik besteht eine zweite Möglichkeit, ein psychologisches oder pädagogisches Gutachten.

Psychologen sowie Pädagogen mit entsprechender Erfahrung können eine fundierte Diagnostik durchführen und ein aussagekräftiges Gutachten erstellen. Vor der Testung sollten Sie jedoch unbedingt bei der Stelle nachfragen, bei der Sie das Gutachten später vorlegen möchten – etwa einer Hochschule, einer Kammer oder einer Prüfungsbehörde – ob ein solches Gutachten für Ihren Zweck anerkannt wird.

Eine weitere Möglichkeit hierzu könnte sein, sich an BVL-zertifizierte Dyslexie- und Dyskalkulietherapeuten zu wenden, um eine Testung durchführen zu lassen. Kontaktdaten von Therapeuten, die eine Weiterbildung nach dem BVL-Standard erfolgreich absolviert haben, finden Sie auf unserer BVL-Website unter:



<https://www.bvl-legasthenie.de/service/therapeutensuche.html>

In der Ergebnismaske wird angegeben, ob die Therapeuten auch Therapien für Erwachsene anbieten.

Diese Fachkräfte kennen manchmal auch regionale Anlaufstellen für die medizinische Diagnostik und können bei der Suche nach geeigneten Angeboten unterstützen.

Klären Sie zunächst, welche Form der Diagnostik Sie für Ihr Anliegen tatsächlich benötigen. Nicht immer ist ein fachärztliches Attest erforderlich. Lassen Sie sich außerdem im Gutachten möglichst konkret beschreiben, welche Auswirkungen die Legasthenie und Dyskalkulie in Ihrem Alltag oder in Prüfungssituationen hat und welche Maßnahmen des Nachteilsausgleichs aus fachlicher Sicht sinnvoll sind.

Wie eine Diagnostik abläuft

Eine Diagnostik soll möglichst genau erfassen, welche Schwierigkeiten bestehen und wie sie sich auswirken. Gleichzeitig werden andere mögliche Ursachen ausgeschlossen. Ziel ist nicht nur die Diagnose selbst, sondern auch eine fundierte Grundlage für geeignete Unterstützungsmaßnahmen.

Zu einer umfassenden Diagnostik gehören in der Regel

- ein ausführliches Gespräch über die Lern-, Schul- und Berufsbiografie
- standardisierte Testverfahren zur Lese- und Rechtschreibleistung und zu den Rechenfertigkeiten
- ein Test der allgemeinen kognitiven Leistungsfähigkeit
- bei Bedarf ergänzende Untersuchungen, beispielsweise zu Aufmerksamkeit, Konzentration oder psychischer Belastung

Am Ende der Diagnostik werden die Ergebnisse ausführlich erläutert. Ein schriftliches Gutachten fasst die Befunde zusammen und kann – je nach Anforderungen der jeweiligen Einrichtung – als Grundlage für Anträge auf Nachteilsausgleich dienen.

Alternative Nachweise: Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat im November 2025 Empfehlungen zum Nachteilsausgleich beschlossen und damit Anregungen für die Gestaltung des Verfahrens zur Beantragung und Bewilligung veröffentlicht. Die Hochschulen werden dabei in der Verantwortung gesehen, Barrieren abzubauen. Diese Empfehlungen haben auch für Studierende mit Legasthenie und Dyskalkulie Relevanz.

Zur Nachweispflicht/Diagnostik führt die Handreichung aus:

„Die Prüfungsordnungen verlangen häufig verbindlich ärztliche Nachweise, z. B. fachärztliche Atteste. Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen jedoch, dass es auch andere rechtssichere Nachweise gibt, die als „Beweismittel“ denkbar sind (z. B. Feststellungsbescheid zu Merkzeichen im Schwerbehindertenausweis, Entlassungsberichte über Klinikaufenthalte, Befundberichte von Therapeuten mit nachweislich besonderer Expertise (insbes. LRS etc.)). ... Bei einigen Beeinträchtigungen (z. B. LRS) bestehen besondere Schwierigkeiten, eine diagnostizierende Stelle für Erwachsene zu finden. Hier können Hochschulen unterstützen, indem ggf. eigene Einrichtungen oder kooperierende externe Partner eine Diagnostik anbieten.“



<https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/nachteilsausgleich-in-einer-hochschule-fuer-alle/>

Fragen Sie an, ob es an der Hochschule einen Lehrstuhl für Psychologie oder Psychiatrie gibt und ob die Diagnostik direkt an der Hochschule durchgeführt werden kann. Einige Hochschulen sind hier sehr unterstützend, da sie wissen, wie schwierig es ist, im Erwachsenenalter einen Diagnostiker zu finden.

Verlangt Ihre Hochschule ausschließlich ein fachärztliches Attest, obwohl Sie nachweislich keine Stelle für eine geeignete Diagnostik finden können, lohnt sich ein Hinweis auf die Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz.

Informieren Sie sich außerdem, welche Nachweise an Ihrer Hochschule anerkannt werden, und lassen Sie sich möglichst früh beraten. Suchen Sie Hilfe bei der Beratungsstelle für Studierende mit Behinderungen an Ihrer Hochschule, die hier ebenfalls wichtige Hinweise geben kann, wie es an der Hochschule geregelt werden kann.

Teil II – Rechte und Nachteilsausgleich

→ 8 Ihre Rechte im Überblick

Dass in vielen Lebenssituationen ein Anspruch auf Nachteilsausgleich besteht, ist wenig bekannt. Dabei handelt es sich nicht um eine freiwillige Leistung oder eine besondere Vergünstigung, sondern um einen gesetzlich verankerten Anspruch, der bestehende Nachteile ausgleichen soll.

Welche Rechtsgrundlagen gelten, hängt davon ab, ob es um Ausbildung, Studium oder Beruf geht.

Bereich	Wichtige Rechtsgrundlagen
Allgemeiner Gleichbehandlungsgrundsatz	Artikel 3 Grundgesetz (GG)
Freie Berufswahl	Artikel 12 Grundgesetz (GG)
Berufsausbildung	§ 65 Berufsbildungsgesetz (BBiG)
Studium	Hochschulgesetze und Prüfungsordnungen der Hochschulen
Menschen mit Schwerbehinderung	Sozialgesetzbuch IX (SGB IX)
Internationale Grundlage	UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)

Ein Nachteilsausgleich setzt grundsätzlich keine anerkannte Behinderung voraus. Maßgeblich ist, dass eine Beeinträchtigung vorliegt, die sich auf die jeweilige Prüfungs- oder Ausbildungssituation auswirkt.

Wichtig ist außerdem die Unterscheidung zwischen **Nachteilsausgleich** und **Notenschutz**.

Ein Nachteilsausgleich verändert ausschließlich die Rahmenbedingungen einer Prüfung, beispielsweise durch mehr Bearbeitungszeit oder den Einsatz technischer Hilfsmittel. Die fachlichen Anforderungen bleiben unverändert.

Ein Notenschutz geht darüber hinaus. Dabei werden bestimmte Leistungen – etwa die Rechtschreib- oder Rechenleistung – bei der Bewertung ganz oder teilweise nicht berücksichtigt.

Im Erwachsenenbereich ist der Nachteilsausgleich in den meisten Fällen das entscheidende Instrument. Der Notenschutz bleibt jedoch dort möglich, wo Schulrecht gilt.

Ein Nachteilsausgleich schafft keine Vorteile und stellt keine Bevorzugung dar. Er sorgt dafür, dass eine individuelle Beeinträchtigung die tatsächliche Leistung möglichst wenig beeinflusst und Sie Ihr Fachwissen so barrierearm wie möglich zeigen können.



→ 9 Nachteilsausgleich in der Ausbildung

Legasthenie und Dyskalkulie dürfen kein Grund sein, eine Ausbildung oder Prüfung nicht erfolgreich absolvieren zu können. Deshalb haben Auszubildende Anspruch auf einen individuellen Nachteilsausgleich.

Ein Nachteilsausgleich verändert nicht die fachlichen Anforderungen einer Prüfung. Er sorgt lediglich dafür, dass die Beeinträchtigung beim Lesen, Schreiben oder Rechnen möglichst ausgeglichen wird.

So stellen Sie den Antrag

Während einer Ausbildung ist es meist notwendig, mehrfach einen Nachteilsausgleich zu beantragen, da für den schulischen Teil und für Zwischen-, Teil- oder Abschlussprüfungen unterschiedliche Stellen zuständig sein können. Ein bereits gewährter Nachteilsausgleich wird dabei nicht automatisch von einer anderen Stelle übernommen.

Klären Sie deshalb früh, wer zuständig ist, welche Fristen gelten und welche Nachweise verlangt werden. Bewahren Sie außerdem jeden Bescheid über einen gewährten Nachteilsausgleich auf. Das erleichtert den nächsten Antrag erheblich.

Nachteilsausgleich in der allgemeinbildenden oder berufsbildenden Schule

Die schulrechtlichen Regelungen für Schüler mit Legasthenie und Dyskalkulie unterscheiden sich je nach Bundesland und Schulart.

Erkundigen Sie sich hierzu beim Landesverband Ihres Bundeslandes, welche Regelungen zutreffen. In manchen Bundesländern ist auch Notenschutz bei Legasthenie möglich.

<https://www.bvl-legasthenie.de/bundesverband/landesverbaende.html>



Den Antrag richten Sie in der Regel an die Schulleitung. Sind Sie volljährig, stellen Sie ihn selbst, bei noch Minderjährigen übernehmen das die Eltern. Stellen Sie ihn möglichst frühzeitig, damit der Nachteilsausgleich bei allen Leistungsnachweisen und Prüfungen greift.

Nachteilsausgleich bei Zwischen-, Teil- und Abschlussprüfungen

Je nach Ausbildungsberuf und Prüfungsordnung können unterschiedliche Regelungen gelten.

Welche Stelle für den Nachteilsausgleich zuständig ist, hängt von der jeweiligen Ausbildung ab. Dies können beispielsweise die Industrie- und Handelskammer (IHK), die Handwerkskammer (HWK) oder eine zuständige Prüfungsbehörde des Landes sein.

Stellen Sie den Antrag auch hier so früh wie möglich, spätestens mit der Anmeldung zur jeweiligen Prüfung. Dann bleibt der zuständigen Stelle genug Zeit, ihn zu prüfen und gegebenenfalls notwendige organisatorische oder technische Vorbereitungen zu treffen.

Wir hören häufig, dass Prüfungsausschüsse zum Bereitstellen von technischen Hilfsmitteln mehr Zeit benötigen und es aus diesem Grund zur Ablehnung kommt. Klärt man alles schon rechtzeitig im Vorlauf, können sich beide Seiten entsprechend vorbereiten.

Dem Antrag sollten Sie beifügen:

- eine aktuelle Bescheinigung oder ein Gutachten über die Legasthenie und Dyskalkulie
- eine Beschreibung der empfohlenen Maßnahmen des Nachteilsausgleichs
- gegebenenfalls eine Stellungnahme der Berufsschule, der Schulpsychologie oder des Ausbildungsbetriebs
- bei vorhandenem Behindertenausweis eine Kopie des Ausweises.

Wird der Nachteilsausgleich erst nach einer bereits abgelegten Prüfung beantragt, kann diese in der Regel nicht nachträglich neu bewertet werden.

Mögliche Formen des Nachteilsausgleichs bei Legasthenie

Welche Maßnahmen sinnvoll sind, richtet sich immer nach der individuellen Beeinträchtigung.

Mögliche Maßnahmen könnten sein:

- Verlängerung der Bearbeitungszeit
- Vorlesen von Aufgabenstellungen
- Nutzung eines Computers
- Vorlesesoftware oder andere technische Hilfsmittel
- Schreibassistenz
- mündliche statt schriftlicher Prüfungsanteile, wenn dies fachlich möglich ist
- ein ruhiger Prüfungsraum oder zusätzliche Pausen

Mögliche Formen des Nachteilsausgleichs bei Dyskalkulie

Je nach Prüfungsanforderung könnten beispielsweise folgende Maßnahmen infrage kommen:

- Verlängerung der Bearbeitungszeit
- Möglichkeit, Rechenwege ausführlich zu notieren
- Aufteilung komplexer Aufgaben in kleinere Arbeitsschritte
- ein ruhiger Prüfungsraum oder zusätzliche Pausen

Welche Maßnahmen bewilligt werden, entscheidet immer die zuständige Stelle im Einzelfall.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat die rechtlichen Rahmenbedingungen und Unterstützungsmaßnahmen in einem Handbuch aufgearbeitet, das wir Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben sehr empfehlen, um in der Praxis bestmögliche Hilfen zu bekommen. Auszubildende sollten sich selbst

zu dem Thema informieren, damit sie auch die richtigen Forderungen stellen können. Das Handbuch bietet dafür eine sehr wertvolle Informationshilfe.



www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/7407

Beschreiben Sie in Ihrem Antrag möglichst konkret, welche Schwierigkeiten Sie in Prüfungssituationen haben und welche Unterstützung Ihnen nachweislich hilft. Je individueller Ihr Antrag begründet ist, desto leichter kann über einen für Sie passenden Nachteilsausgleich entschieden werden.

→ 10 Unterstützung während der Ausbildung: Assistierte Ausbildung AsA

Neben dem Nachteilsausgleich gibt es weitere Unterstützungsangebote. Dazu gehört die **Assistierte Ausbildung (AsA)** der Bundesagentur für Arbeit. AsA richtet sich an Auszubildende, die zusätzliche Unterstützung benötigen, um ihre Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Auch Menschen mit Legasthenie und Dyskalkulie können dieses Angebot nutzen.

Die Unterstützung kann unter anderem umfassen:

- fachlichen Stützunterricht
- Vorbereitung auf Zwischen- und Abschlussprüfungen
- Unterstützung beim Zeitmanagement
- Hilfe beim Führen des Berichtsheftes
- Begleitung bei Problemen in Betrieb oder Berufsschule

Die Teilnahme ist für Auszubildende kostenfrei. Ansprechpartner ist die Agentur für Arbeit oder das zuständige Jobcenter.

**Für Auszubildende**

<https://www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/assistierte-ausbildung-machen>

**Für Ausbildungsbetriebe**

<https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/ausbilden/assistierte-ausbildung-betriebe>

AsA und ein Nachteilsausgleich schließen sich nicht aus. Beide Unterstützungsangebote können miteinander kombiniert werden.

→ 11 Nachteilsausgleich im Studium

Auch Studierende mit Legasthenie und Dyskalkulie haben Anspruch auf einen individuellen Nachteilsausgleich. Grundlage sind die jeweiligen Hochschulgesetze, Prüfungsordnungen und der verfassungsrechtliche Gleichbehandlungsgrundsatz.

So gehen Sie vor

Informieren Sie sich möglichst frühzeitig über die Regelungen Ihrer Hochschule. Erste Ansprechpersonen sind häufig

- die Beratungsstelle für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung
- das Prüfungsamt
- der Prüfungsausschuss

Beantragen Sie den Nachteilsausgleich rechtzeitig vor der jeweiligen Prüfung und legen Sie die erforderlichen Nachweise bei.

Je nach Hochschule könnten unter anderem folgende Maßnahmen infrage kommen:

► Legasthenie

- Verlängerung der Bearbeitungszeit
- Nutzung eines Computers
- mündliche statt schriftlicher Prüfungsleistungen
- längere Bearbeitungsfristen für Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten
- separater Prüfungsraum
- Vorlesesoftware oder andere technische Hilfsmittel

► Dyskalkulie

- Verlängerung der Bearbeitungszeit in Prüfungen
- längere Bearbeitungsfristen für Hausarbeiten und Abschlussarbeiten
- Möglichkeit, Zwischenergebnisse zu notieren
- separater Prüfungsraum

Behindertenbeauftragte und Beratungsstellen behandeln Ihre persönlichen Angaben vertraulich und unterstützen Sie bei der Antragstellung.

Das Deutsche Studierendenwerk (DSW) ist sehr engagiert, für Studierende mit Legasthenie und Dyskalkulie gute Hilfen bereitzustellen und weist auch auf Urteile hin, die zeigen, dass es einen Rechtsanspruch auf Nachteilsausgleich gibt. Das Handbuch „Studium und Behinderung“ des DSW steht kostenfrei zum Download bereit und enthält viele wichtige rechtliche Hinweise.



DSW: Handbuch Studium und Behinderung

<https://www.studierendenwerke.de/themen/studieren-mit-behinderung/handbuch-studium-und-behinderung>



Beratungsstellen an Ihrer Hochschule können Sie hier suchen:

<https://www.studierendenwerke.de/themen/studieren-mit-behinderung/beratung-studierender-mit-behinderungen/beratungssuche>

→ 12 Nachteilsausgleich im Beruf

Auch im Berufsleben kann ein Nachteilsausgleich erforderlich sein – beispielsweise bei Fortbildungen, Umschulungen, Weiterbildungsmaßnahmen oder innerbetrieblichen Prüfungen. Welche Möglichkeiten bestehen, hängt vom jeweiligen Arbeitsverhältnis und den geltenden rechtlichen Regelungen ab.

Anders als in Schule oder Studium gibt es keinen einheitlichen gesetzlichen Anspruch auf bestimmte Maßnahmen. Arbeitgeber sind jedoch verpflichtet, Benachteiligungen aufgrund einer Behinderung zu vermeiden und – soweit erforderlich und zumutbar – angemessene Vorkehrungen zu treffen. Grundlage hierfür sind unter anderem das Sozialgesetzbuch IX (SGB IX) sowie das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG).

Legasthenie und Dyskalkulie müssen dafür nicht zwangsläufig als Behinderung anerkannt sein. Entscheidend ist, welche konkreten Auswirkungen die Beeinträchtigung auf die berufliche Tätigkeit hat.

Je nach Tätigkeit können beispielsweise folgende Maßnahmen hilfreich sein:

- Nutzung eines Computers mit Rechtschreibkorrektur oder Spracherkennung
- Vorlesesoftware
- zusätzliche Bearbeitungszeit bei schriftlichen Aufgaben
- Unterstützung bei besonders umfangreichen schriftlichen Dokumentationen
- angepasste Arbeitsorganisation

Solche Lösungen lassen sich im Gespräch mit dem Arbeitgeber meist unkompliziert vereinbaren. Hier ist es hilfreich, wenn Sie bereits aufzeigen können, mit welchen Unterstützungsmaßnahmen Sie Ihre individuellen Bedarfe am besten abdecken können.

Was tun, wenn ein Antrag auf Nachteilsausgleich abgelehnt wird?

Nicht jeder Antrag auf Nachteilsausgleich wird sofort bewilligt. Lassen Sie sich eine Ablehnung möglichst immer schriftlich begründen.

Prüfen Sie anschließend,

- ob weitere Unterlagen oder ein ausführlicheres Gutachten hilfreich sein können
- ob Beratungsstellen Ihrer Hochschule, Kammer oder der BVL Sie unterstützen können
- ob ein Widerspruch möglich ist. Beachten Sie dabei die jeweils geltenden Fristen.

Gerichtliche Entscheidungen haben wiederholt bestätigt, dass Menschen mit Legasthenie und Dyskalkulie Anspruch auf einen angemessenen Nachteilsausgleich haben. Es kann daher lohnend sein, eine Ablehnung sorgfältig prüfen zu lassen.

Suchen Sie möglichst frühzeitig das Gespräch mit der zuständigen Stelle. Missverständnisse lassen sich oft bereits im persönlichen Austausch klären.



Teil III – Ausbildung, Studium und Beruf

Legasthenie und Dyskalkulie schränken die Berufswahl grundsätzlich nicht ein. Das Grundgesetz garantiert die freie Wahl von Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte. Entscheidend ist nicht die Diagnose, sondern dass der gewählte Beruf oder Studiengang zu Ihren Interessen, Fähigkeiten und Stärken passt.

Eine gute Berufsorientierung hilft dabei, die eigenen Stärken und Interessen besser kennenzulernen. Die Bundesagentur für Arbeit bietet mit Check-U ein kostenfreies Online-Erkundungstool an. Durch verschiedene Tests und Selbsteinschätzungen werden persönliche Interessen, Fähigkeiten und Stärken ermittelt. Auf dieser Grundlage schlägt das Tool passende Ausbildungsberufe und Studiengänge vor.

<https://www.arbeitsagentur.de/bildung/welche-ausbildung-welches-studium-passt>



→ 13 Ausbildung mit Legasthenie und Dyskalkulie

Auch bei großem Interesse und hoher Motivation erleben Auszubildende besondere Herausforderungen – etwa im Berufsschulunterricht, bei schriftlichen Leistungsnachweisen oder in Prüfungen.

Eine gute Vorbereitung beginnt bereits vor Ausbildungsbeginn. Informieren Sie sich möglichst genau über die Anforderungen des gewünschten Berufs. Praktika, Gespräche mit Auszubildenden oder die Berufsberatung der Agentur für Arbeit helfen dabei, ein realistisches Bild vom Berufsalltag zu gewinnen.

Lassen Sie sich von Ihrer Diagnose nicht vorschnell von einem Berufswunsch abbringen. Menschen mit Legasthenie und Dyskalkulie arbeiten heute erfolgreich in nahezu allen Berufsfeldern. Entscheidend ist, die eigenen Stärken zu kennen und vorhandene Unterstützungsmöglichkeiten zu nutzen.

Benötigen Sie während der Ausbildung Unterstützung, können Sie einen Nachteilsausgleich beantragen und Förderangebote wie die **Assistierte Ausbildung (AsA)** in Anspruch nehmen (siehe Teil II S. 20).

Ein großer Teil dieser Schwierigkeiten lässt sich durch frühzeitig beantragte Nachteilsausgleiche und geeignete Unterstützungsangebote deutlich reduzieren.

→ 14 Studieren mit Legasthenie und Dyskalkulie

Ein Studium stellt hohe Anforderungen an selbstständiges Lernen, Zeitmanagement und den Umgang mit umfangreichen Texten. Das bedeutet jedoch nicht, dass ein Studium mit Legasthenie und Dyskalkulie nicht möglich ist. Entscheidend ist die Wahl eines passenden Studiengangs, geeignete Lernstrategien und die Nutzung vorhandener Unterstützungsangebote.

Vor dem Studium

Informieren Sie sich möglichst früh über die Beratungsangebote Ihrer Wunschhochschule. Nahezu jede Hochschule verfügt über eine Beratungsstelle für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung. Dort erhalten Sie Informationen zum Nachteilsausgleich, zu den erforderlichen Nachweisen und zu weiteren Unterstützungsangeboten. Es werden oftmals auch Kurse angeboten, wie man erfolgreich lernen kann. Diese Kurse stehen für alle Studierenden bereit, denn auch andere Studienanfänger müssen sich erst einmal in ein Studium einfinden.

Auch Schnupperstudien, Hochschulinformationstage oder Gespräche mit Studierenden können helfen, die richtige Studienentscheidung zu treffen.

Studienalltag

Zu Beginn des Studiums lohnt es sich, den eigenen Arbeitsaufwand realistisch einzuschätzen. Studierende mit Legasthenie benötigen häufig mehr Zeit für Fachliteratur oder schriftliche Ausarbeitungen. Planen Sie deshalb aus-

reichend Zeit ein und nutzen Sie technische Hilfsmittel, die Sie beim Lesen, Schreiben, Lernen und Organisieren unterstützen.

Studierende mit Dyskalkulie sollten sich frühzeitig einen Überblick darüber verschaffen, welche mathematischen Anforderungen in Prüfungen auf sie zukommen. Setzen Sie sich realistische Lernziele für Prüfungsteile, die aufgrund Ihrer Dyskalkulie besonders herausfordernd sind, und konzentrieren Sie sich auf grundlegende Verfahren und wiederkehrende Aufgabentypen. Fragen Sie bei den Dozierenden nach, welche Bewertungskriterien gelten, welche Kompetenzen erwartet werden und welche Hilfsmittel erlaubt sind. So können Sie Ihre Lernzeit gezielt einsetzen und sich auf die wesentlichen Anforderungen vorbereiten.

Lerngruppen können ebenfalls hilfreich sein. Häufig lassen sich Aufgaben entsprechend der individuellen Stärken aufteilen und schwierige Inhalte gemeinsam erarbeiten.

Beantragen Sie einen Nachteilsausgleich möglichst frühzeitig. Je nach Prüfungsordnung kann er unter anderem längere Bearbeitungszeiten, den Einsatz technischer Hilfsmittel oder angepasste Prüfungsbedingungen umfassen.

→ 15 Vorstellungsgespräch und Bewerbung

Der Einstieg ins Berufsleben ist ein wichtiger Schritt. Dabei stellt sich fast immer die Frage, ob man die eigene Legasthenie und Dyskalkulie in der Bewerbung oder im Vorstellungsgespräch ansprechen soll. Eine allgemeingültige Antwort gibt es darauf nicht.

Grundsätzlich besteht keine Verpflichtung Legasthenie und Dyskalkulie im Bewerbungsverfahren offenzulegen. Entscheidend ist, ob und in welchem Umfang sich die Beeinträchtigung auf die spätere Tätigkeit auswirkt oder ob Sie bereits im Bewerbungsverfahren einen Nachteilsausgleich benötigen.

Überlegen Sie deshalb sorgfältig, welche Vorteile eine Offenheit für Sie persönlich haben kann. Manche Bewerber entscheiden sich bewusst dafür, ihre Situation anzusprechen und gleichzeitig zu erläutern, welche Strategien und Hilfsmittel sie erfolgreich einsetzen. Andere möchten zunächst durch ihre fachlichen und persönlichen Qualifikationen überzeugen und das Thema erst später ansprechen.

Beides kann der richtige Weg sein. Für Mitglieder des BVL stellen wir ein Beiblatt „Bewerbungen“ im Mitgliederbereich zur Verfügung.

Wenn die Noten in den Abschlusszeugnissen für das angestrebte Berufsbild entscheidend sind, kann es manchmal hilfreich sein, in der Bewerbung darauf hinzuweisen, warum die Noten gegebenenfalls schlechter ausgefallen sind. Im anderen Fall kann es dazu führen, dass man gleich „ausortiert“ wird, weil die Noten nicht zu den beruflichen Anforderungen passen.

Bewerbungsschreiben mit Legasthenie

Schriftliche Bewerbungen sind für Betroffene oft eine besondere Herausforderung. Nehmen Sie sich deshalb ausreichend Zeit für Ihre Unterlagen und nutzen Sie die vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten.

Bewährt haben sich unter anderem

- Rechtschreibprogramme
- Vorlesefunktionen
- Korrekturlesen durch vertraute Personen
- digitale Schreibassistenten
- Muster und Vorlagen für Bewerbungsunterlagen
- Korrektur und Überarbeitung mit KI

Gerade bei Bewerbungen gilt: Eine sorgfältig vorbereitete Bewerbung sagt mehr über Ihre Arbeitsweise aus als über Ihre Legasthenie. Suchen Sie bei Bedarf fachkompetente Unterstützung.

Neue Wege der Bewerbung

Klassische Bewerbungsmappen verlieren an Bedeutung. Unternehmen setzen zunehmend auf Online-Portale, Social Media oder kreative Formate – und das eröffnet Ihnen zusätzliche Möglichkeiten, Stärken jenseits der Schriftsprache oder des Rechnens zu zeigen:

- Videobewerbung, etwa eine kurze Vorstellung von rund 60 Sekunden
- Bewerbung per Website oder Online-Portfolio mit eigenen Arbeiten, besonders in kreativen Berufsfeldern
- Interaktive PDFs oder Präsentationen anstelle klassischer Anschreiben
- Karriereprofile auf LinkedIn, Xing oder anderen Plattformen als ergänzende Bühne
- Bewerbung per Klick über Jobportale, teils mit automatisierter Voreinschätzung über Matching-Algorithmen

Auch Künstliche Intelligenz lässt sich sinnvoll einsetzen, etwa beim Formulieren eines Anschreibens oder beim Üben von Vorstellungsgesprächen in simulierten Situationen. Wichtig ist, dass Ihre Persönlichkeit erkennbar bleibt: Arbeitgeber achten auf Motivation und Teamfähigkeit, und ein KI-generierter Text ersetzt keine authentische Selbstpräsentation. Anschauliche Hilfestellung zu Lebenslaufgestaltung und Gesprächsführung bieten außerdem zahlreiche Videotutorials.

Wichtig:

Bei Sprachmodellen werden Ihre Eingaben technisch verarbeitet und unter Umständen zu Trainingszwecken genutzt. Verzichten Sie auf die Eingabe sensibler persönlicher Daten, solange nicht sichergestellt ist, dass diese datenschutzkonform verarbeitet werden.

Vorstellungsgespräch

Im Vorstellungsgespräch stehen Ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen im Mittelpunkt.

Wenn Sie sich entscheiden, Ihre Legasthenie und Dyskalkulie offen anzusprechen, richten Sie den Blick auf Lösungen statt auf Schwierigkeiten. Erläutern Sie kurz, welche Auswirkungen die Beeinträchtigung hat und wie Sie diese im Arbeitsalltag erfolgreich ausgleichen.

Im Laufe des Lebens entwickeln Menschen mit Legasthenie und Dyskalkulie Eigenschaften, die im Berufsalltag besonders wertvoll sind:

- Strategien entwickeln, um Ziele auf ungewöhnlichen Wegen zu erreichen
- Erfahrung darin, im Team zu arbeiten und ein Netzwerk aufzubauen
- Sensibilität für die Stärken und Schwächen anderer
- Ein klares Bewusstsein für die eigenen Stärken und Grenzen
- Souveräner Umgang mit Kritik und die Fähigkeit zur Selbstreflexion
- Ausdauer, gerade wenn es schwierig wird
- Hohe Arbeitsbereitschaft

Bereiten Sie sich auf die Frage „*Welche Stärken bringen Sie mit?*“ besonders gut vor. Gerade Menschen mit Legasthenie und Dyskalkulie unterschätzen ihre Fähigkeiten häufig. Machen Sie sich bewusst, welche Situationen Sie in Ausbildung, Studium oder Beruf bereits erfolgreich gemeistert haben. Zeigen Sie anhand von Praxisbeispielen ganz konkret auf, welche Herausforderungen Sie schon erfolgreich bewältigt haben, denn einfach nur bestimmte Stärken zu benennen, ohne sie mit konkreten Beispielen zu untermauern, ist manchmal nicht ausreichend überzeugend.

→ 16 Erfolgreich im Berufsalltag

Mit dem Berufseinstieg beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Auch hier gilt: Nicht Legasthenie und Dyskalkulie entscheidet über den beruflichen Erfolg, sondern die Möglichkeit, bei passenden Rahmenbedingungen die eigenen Fähigkeiten und Stärken bestmöglich einzusetzen.

Viele Arbeitgeber legen heute großen Wert auf Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Kreativität und Problemlösungskompetenz. Diese Fähigkeiten sind häufig wichtiger als eine fehlerfreie Rechtschreibung oder schnelles Kopfrechnen.

Dennoch können bestimmte Tätigkeiten besondere Herausforderungen mit sich bringen. Dazu gehören beispielsweise umfangreiche schriftliche Dokumentationen, das Verfassen von Protokollen oder das Arbeiten unter starkem Zeitdruck.

Hilfreich können sein:

- digitale Rechtschreib- und Grammatikprogramme
- Spracherkennung
- Vorlesesoftware
- strukturierte Checklisten
- Kalender- und Erinnerungsfunktionen
- Taschenrechner oder branchenspezifische Software
- Nutzung von KI

Scheuen Sie sich nicht, diese Hilfsmittel auch im Arbeitsalltag zu nutzen. Sie dienen nicht dazu, Defizite zu verstecken, sondern ermöglichen es Ihnen, Ihre fachlichen Fähigkeiten optimal einzusetzen. Oftmals sind Arbeitsplätze bereits mit vielen digitalen Techniken ausgestattet, da so alle Mitarbeiter effizienter arbeiten können.

Offenheit am Arbeitsplatz

Ob Sie Kollegen oder Vorgesetzte über Ihre Legasthenie und Dyskalkulie informieren möchten, entscheiden Sie selbst.

Aus der Beratungspraxis wissen wir: Ein offenes Gespräch vermeidet häufig Missverständnisse, insbesondere dann, wenn gleichzeitig konkrete Lösungsvorschläge angeboten werden. Andere möchten ihre Diagnose bewusst nicht thematisieren. Beide Entscheidungen sind legitim.

Wichtig ist, dass Sie den für Ihre persönliche Situation passenden Weg wählen.

Kurz erklärt: Legasthenie

- Legasthenie ist eine angeborene, neurobiologisch bedingte Beeinträchtigung des Lesens und/oder Rechtschreibens.
- Sie kann sich bei jedem Menschen unterschiedlich zeigen.
- Bei mir äußert sie sich zum Beispiel so: ... (individuell ergänzen)
- Für manche Aufgaben benötige ich deshalb mehr Zeit oder geeignete Hilfsmittel.
- Meine Legasthenie sagt nichts über meine Intelligenz, meine fachlichen Fähigkeiten oder meine Lern- und Leistungsfähigkeit aus.

Kurz erklärt: Dyskalkulie

- Dyskalkulie ist eine angeborene, neurobiologisch bedingte Beeinträchtigung im Umgang mit Zahlen und grundlegenden Rechenfertigkeiten.
- Sie kann sich bei jedem Menschen unterschiedlich zeigen.
- Bei mir äußert sie sich zum Beispiel so: ... (individuell ergänzen)
- Für manche Aufgaben benötige ich deshalb mehr Zeit oder geeignete Hilfsmittel.
- Meine Dyskalkulie sagt nichts über meine Intelligenz, meine fachlichen Fähigkeiten oder meine Lern- und Leistungsfähigkeit aus.

Legasthenie und Dyskalkulie beschreibt eine Beeinträchtigung beim Lesen, Schreiben oder Rechnen – nicht Ihre beruflichen oder intellektuellen Fähigkeiten.

→ 17 Was Arbeitgeber, Führungskräfte und Kollegen wissen sollten

Dieses Kapitel dürfen Sie weitergeben. Es fasst in wenigen Punkten zusammen, was ein Betrieb wissen muss, um souverän mit dem Thema umzugehen.

- Legasthenie und Dyskalkulie sagen nichts über Intelligenz oder fachliche Kompetenz aus.
- Es handelt sich um neurobiologisch bedingte, lebenslang bestehende Beeinträchtigungen.
- Mit geeigneten technischen Hilfsmitteln lassen sich die meisten Auswirkungen im Arbeitsalltag gut ausgleichen.
- Betroffene profitieren von klaren, eindeutigen schriftlichen Arbeitsanweisungen.
- Offene Kommunikation erleichtert den gemeinsamen Arbeitsalltag für alle Beteiligten.

Führungskräfte können sich bei Unsicherheiten an die BVL-Beratung wenden oder auf weiterführende Materialien zurückgreifen, etwa den Praxisratgeber „Legasthenie im Betrieb“ von Prof. Dr. Timo Lorenz und Jannick Schneider. Den Ratgeber finden Sie im Sammelband **Neurodiversität und Legasthenie in Bildung und Beruf: Herausforderungen verstehen, Ressourcen nutzen, Potenziale entfalten**, herausgegeben von Prof. Dr. Katrin Böttcher, Dr. Alexandra Merkert, Nomos, 1. Auflage 2025. der kostenfrei über die Nomos eLibrary zugänglich ist.

Dieser Sammelband enthält umfassende Informationen zu Legasthenie aus verschiedenen Blickwinkeln und Lebenssituationen und soll helfen, die Akzeptanz und Toleranz gegenüber Menschen mit Legasthenie zu fördern.

Hier finden Sie den Link zum Sammelband, auch mit Vorlesefunktion:

<https://www.bvl-legasthenie.de/service/literatur-infomaterial.html>



Die größte Hürde im Betrieb ist selten Ihre Beeinträchtigung, sondern die Unsicherheit der anderen im Umgang damit. Dieser Unsicherheit kann durch Aufklärung entgegengewirkt werden.

Teil IV – Den Alltag erfolgreich gestalten

→ 18 Förderung und Therapie im Erwachsenenalter

Auch im Erwachsenenalter können sich die Lese-, Rechtschreib- oder Rechenfähigkeiten durch eine gezielte Förderung noch deutlich verbessern. Das Gehirn bleibt ein Leben lang lernfähig. Zwar verläuft der Lernprozess häufig langsamer als bei Kindern, nachhaltige Fortschritte sind jedoch in jedem Alter möglich. Hinzu kommt ein Vorteil: Motivation und Therapieeinsicht sind im Erwachsenenalter meist höher als in der Schulzeit, und die Erfolge zeigen sich so schneller.

Eine wirksame Therapie setzt eine sorgfältige Diagnostik und einen individuell abgestimmten Förderplan voraus. Ebenso wichtig ist die fachliche Qualifikation des Therapeuten. Da sich Förderansätze in Qualität und Wirksamkeit unterscheiden, lohnt es sich, auf eine fundierte Ausbildung und eine Orientierung an wissenschaftlich anerkannten Standards zu achten.

Kontaktdaten von Therapeuten, die eine Weiterbildung nach dem BVL-Standard erfolgreich absolviert haben, finden Sie auf unserer BVL-Website unter:



<https://www.bvl-legasthenie.de/service/therapeutensuche.html>

In der Ergebnismaske wird angegeben, ob die Therapeuten auch Therapien für Erwachsene anbieten.

Erwachsene erleben den Einstieg in eine Legasthenie- oder Dyskalkulie-Therapie manchmal als ungewohnt, weil zunächst grundlegende Fähigkeiten trainiert werden. Gerade bei einer Rechenstörung kann es erforderlich sein, elementare Zahl- und Mengenvorstellungen neu aufzubauen. Dieses Vorgehen ist kein Rückschritt, sondern schafft die Grundlage für weiterführende Lernschritte und dauerhaftes Verständnis.

Ein großer Vorteil im Erwachsenenalter: Sie lernen heute mit einer anderen Motivation und mehr Lebenserfahrung als in der Schulzeit. Sie verstehen Ihre eigenen Lernprozesse besser, verfolgen klare Ziele und können neue Strategien bewusster anwenden. Auch wenn sich nicht jede Unsicherheit vollständig beseitigen lässt, führen kontinuierliche Fortschritte häufig zu mehr Sicherheit im Alltag, im Beruf und im Umgang mit den eigenen Fähigkeiten. Die Finanzierung einer Therapie stellt im Erwachsenenalter häufig eine Herausforderung dar, denn eine Kostenübernahme durch die Krankenkassen ist nicht vorgesehen. Je nach Lebenssituation kommen preisgünstigere Bildungsangebote, eine Unterstützung durch den Arbeitgeber oder Fördermöglichkeiten im Rahmen einer Ausbildung infrage. Auch über AsA ist eine Kostenübernahme im Einzelfall möglich (siehe Kapitel 10).

Mittlerweile gibt es auch gute Lernsoftware. In der Regel richtet sie sich an Kinder und Jugendliche, die Inhalte können dennoch auch für Erwachsene hilfreich sein.

Förderprogramme Legasthenie



[https://www.bvl-legasthenie.de/
legasthenie/foerderprogramme/
ausserschulische-und-schulische-
foerderung.html](https://www.bvl-legasthenie.de/legasthenie/foerderprogramme/ausserschulische-und-schulische-foerderung.html)

Förderprogramme Dyskalkulie



[https://www.bvl-legasthenie.de/
dyskalkulie/foerderprogramme/
ausserschulische-und-schulische-
foerderung.html](https://www.bvl-legasthenie.de/dyskalkulie/foerderprogramme/ausserschulische-und-schulische-foerderung.html)

Lernen endet nicht mit der Schulzeit. Auch im Erwachsenenalter lassen sich grundlegende Kompetenzen entwickeln und festigen. Entscheidend sind eine passende Förderung, Geduld und regelmäßiges Üben, denn stabile Fortschritte entstehen Schritt für Schritt.

→ 19 Hilfsmittel, die entlasten

Technische Hilfsmittel können den Alltag mit Legasthenie und Dyskalkulie erheblich erleichtern. Sie entlasten dort, wo Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen schwerfallen, damit Sie zeigen können, was Sie können: Ihre Kompetenzen und Ihr Fachwissen.

Welche Unterstützung sinnvoll ist, hängt von den individuellen Anforderungen in Ausbildung, Studium, Beruf oder Alltag ab. Probieren Sie verschiedene Möglichkeiten aus und wählen Sie diejenigen aus, die Sie zuverlässig entlasten.

Der Markt entwickelt sich fortlaufend, deshalb stellen wir an dieser Stelle keine einzelnen Programme vor. Schreiben Sie uns an, wir senden Ihnen aktuelle Informationen zu.

erwachsene@bvl-legasthenie.de

Hilfsmittel bei Legasthenie

Eine ganze Reihe von Programmen unterstützt beim Lesen und Schreiben.

Bewährt haben sich unter anderem:

- Rechtschreib- und Grammatikprogramme
- Spracherkennung zum Diktieren von Texten
- Vorlesefunktionen und Screenreader
- Programme mit Wortvorhersage
- Übersetzungshilfen
- Apps zum Strukturieren von Texten und Notizen

Hilfsmittel bei Dyskalkulie

Je nach Situation können folgende Hilfsmittel hilfreich sein:

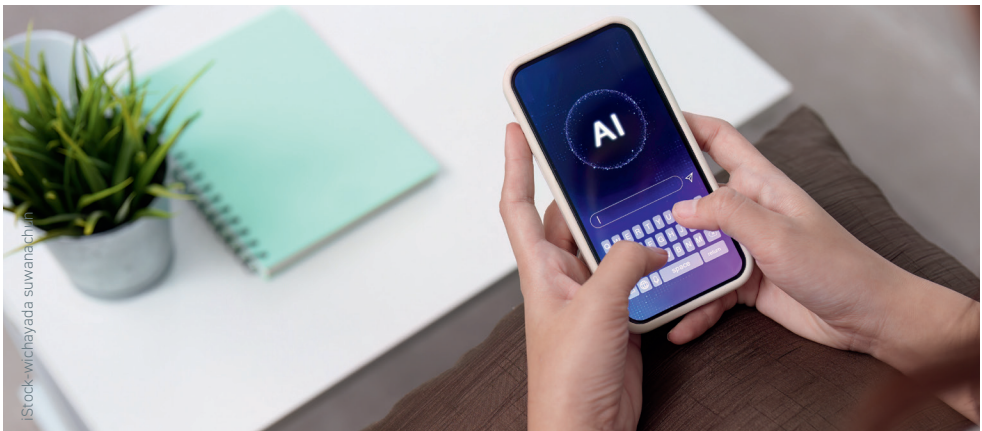
- Taschenrechner und Rechen-Apps
- digitale Kalender mit Erinnerungsfunktionen
- Tabellenkalkulationsprogramme
- Umrechnungs- und Budget-Apps
- Formelsammlungen oder Merkblätter
- Visualisierungshilfen für Zeit, Geld oder Mengen

Künstliche Intelligenz

KI-gestützte Werkzeuge korrigieren und überarbeiten Texte, geben Hinweise zu logischen Brüchen, Grammatik und Zeichensetzung und erklären mathematische Inhalte. Auch als Lernunterstützung sind sie einsetzbar: Sie können Lernmaterial als Podcasts, Videos oder Karteikarten erstellen.

Wichtig:

Bei Sprachmodellen werden Ihre Eingaben technisch verarbeitet und unter Umständen zu Trainingszwecken genutzt. Verzichten Sie auf die Eingabe sensibler persönlicher Daten, solange nicht sichergestellt ist, dass diese datenschutzkonform verarbeitet werden.



→ 20 Erfolgreich lernen

Lernen ist mit Legasthenie und Dyskalkulie anstrengend. Hilfreich ist es deshalb, ressourcenschonend und so effektiv wie möglich zu lernen.

Hilfreich sind beispielsweise:

- kurze, regelmäßige Lerneinheiten
- feste Lernzeiten
- Wiederholungen in größeren Zeitabständen
- das gleichzeitige Einbeziehen mehrerer Sinne, etwa durch Hören, Sprechen und Schreiben
- anschauliche Darstellungen, wie Skizzen oder Mindmaps
- Nutzung von KI, um z. B. Texte zusammenfassen zu lassen, Rechercheaufgaben zu übernehmen, andere Rechenwege vorzuschlagen oder auch entsprechende Prüfungsaufgaben zu formulieren. Auch Mindmaps und Skizzen lassen sich so einfach erstellen.
- ausreichend Pausen

Zeitmanagement

Planen Sie Aufgaben möglichst frühzeitig und teilen Sie größere Arbeitsaufträge in überschaubare Schritte auf. Digitale Kalender, To-do-Listen oder Projektplaner helfen dabei, den Überblick zu behalten. Auch Lernpläne lassen sich mit KI erstellen.

Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Sie für bestimmte Aufgaben mehr Zeit benötigen. Entscheidend ist das Ergebnis, nicht die Geschwindigkeit.

Erfolgreiches Lernen bedeutet nicht, möglichst viel Zeit zu investieren, sondern die Lernmethoden zu finden, die zu Ihnen passen.

→ 21 Eigene Stärken erkennen

Wer viele Jahre vor allem auf Schwierigkeiten aufmerksam gemacht wurde, verliert leicht die eigenen Stärken aus dem Blick.

Mögliche Stärken könnten beispielsweise sein:

- kreatives Denken
- ausgeprägte Problemlösungskompetenz
- praktische Fähigkeiten
- Durchhaltevermögen
- Flexibilität
- Teamfähigkeit
- Empathie und soziale Kompetenz

Natürlich treffen diese Eigenschaften nicht auf alle Betroffenen gleichermaßen zu. Jeder Mensch hat individuelle Stärken und Interessen.

Nehmen Sie sich deshalb bewusst Zeit, Ihre eigenen Fähigkeiten wahrzunehmen. Fragen Sie auch Menschen, die Sie gut kennen, welche Stärken diese an Ihnen schätzen. Häufig nehmen andere Personen auch Fähigkeiten wahr, die einem selbst gar nicht bewusst sind.

Zahlreiche erfolgreiche Unternehmer, Wissenschaftler, Künstler und Sportler berichten offen über ihre Legasthenie und Dyskalkulie. Entscheidend für ihren Erfolg war nicht, keine Schwierigkeiten zu haben, sondern passende Wege zu finden, mit ihnen umzugehen.

→ 22 Selbstfürsorge: gut für sich sorgen

Mit Legasthenie und Dyskalkulie zu leben bedeutet oft, im Alltag mehr Energie aufzubringen als andere Menschen. Über Jahre haben Betroffene erlebt, dass ihre Schwierigkeiten missverstanden wurden oder ihre Anstrengungen nicht die Anerkennung fanden, die sie verdient hätten. Solche Erfahrungen können das Selbstvertrauen beeinträchtigen und dazu führen, dass man besonders kritisch mit sich selbst umgeht.

Doch die Vergangenheit muss nicht die Zukunft bestimmen. Sie kennen heute Ihre Stärken, Ihre Herausforderungen und die Hilfsmittel, die Sie unterstützen. Dieses Wissen ermöglicht es Ihnen, bewusster mit sich selbst umzugehen und Entscheidungen zu treffen, die Ihnen guttun.

Sich selbst mit der gleichen Freundlichkeit begegnen wie anderen

Selbstfürsorge beginnt oft mit einer einfachen Frage: Würde ich mit einem guten Freund genauso sprechen, wie ich mit mir selbst spreche? Wer mit Legasthenie und Dyskalkulie lebt, erwartet von sich oft mehr, als er von anderen erwarten würde. Dabei ist es weder notwendig noch hilfreich, perfekt zu sein. Erlauben Sie sich, Fehler zu machen, Pausen einzulegen und Unterstützung anzunehmen. Das ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Selbstverantwortung. Wer gut für sich sorgt, schafft die Grundlage dafür, langfristig leistungsfähig und gesund zu bleiben.

Hilfreich kann es sein:

- realistische Erwartungen an sich selbst zu stellen
- anspruchsvolle Aufgaben mit Erholungsphasen abzuwechseln
- Erfolge bewusst wahrzunehmen – auch kleine Fortschritte
- Unterstützung im beruflichen und privaten Umfeld anzunehmen
- sich Zeit für Dinge zu nehmen, die Kraft und Freude schenken

Denken Sie auch daran: Niemand bewältigt alle Herausforderungen allein. Gespräche mit vertrauten Menschen, der Austausch mit anderen Betroffenen oder professionelle Unterstützung können helfen, Belastungen einzuordnen und neue Zuversicht zu gewinnen.

Sie dürfen Unterstützung annehmen

Es ist kein persönliches Versagen, wenn Sie Hilfsmittel nutzen, Nachteilsausgleiche beantragen oder um Unterstützung bitten.

Im Gegenteil: Wer seine Bedürfnisse kennt und passende Lösungen nutzt, handelt verantwortungsvoll und stärkt die eigenen Möglichkeiten.

Vielleicht haben Sie in der Vergangenheit oft gehört, Sie müssten sich nur mehr anstrengen.

Heute wissen wir:

Erfolg hängt nicht allein von Anstrengung ab, sondern auch davon, ob die Rahmenbedingungen stimmen. Sie sollten diese Rahmenbedingungen aktiv mitgestalten.

Seien Sie mit sich so geduldig, wie Sie es mit einem Menschen wären, den Sie mögen. Jeder Schritt, den Sie heute gehen, ist ein Zeichen von Stärke. Sie müssen Ihren Weg nicht perfekt gehen, nur weitergehen.

→ 23 Das private Umfeld und die eigenen Kinder

Legasthenie und Dyskalkulie betreffen nicht nur Schule, Ausbildung, Studium und Beruf, sondern auch Partnerschaft, Familie und Freundeskreis.

Alltägliche Situationen, wie das gemeinsame Ausfüllen von Formularen oder die Verwaltung der Familienfinanzen, können zur Belastung werden, wenn im privaten Umfeld niemand von der Beeinträchtigung weiß.

Ein offenes Gespräch in der Partnerschaft, mit Familie und engen Freunden entlastet in der Regel spürbar. Klare Absprachen darüber, wer im Haushalt welche schriftlichen oder rechnerischen Aufgaben übernimmt, nehmen dem Thema die tägliche Spannung.

Weil Legasthenie und Dyskalkulie zum Teil erblich bedingt sind, stellt sich für Erwachsene mit eigener Diagnose oft die Frage, ob auch ihre Kinder betroffen sein könnten.

Hier haben Sie einen Vorteil, den Außenstehende nicht haben: Wer die eigenen Anzeichen aus der Kindheit kennt, erkennt vergleichbare Muster beim eigenen Kind meist früher.

Bei ersten Hinweisen empfiehlt sich das frühzeitige Gespräch mit der Schule und gegebenenfalls eine kinder- und jugendpsychiatrische oder psychologische Diagnostik.

Hilfreich sind hier unsere Ratgeber zur Früherkennung:

Früherkennung und Förderung bei Verdacht auf Legasthenie



[https://www.bvl-legasthenie.de/
images/ratgeber/Frueherkennung_
VerdachtLegasthenie.pdf](https://www.bvl-legasthenie.de/images/ratgeber/Frueherkennung_VerdachtLegasthenie.pdf)

Früherkennung und Förderung bei Verdacht auf Dyskalkulie



[https://www.bvl-legasthenie.de/images/
ratgeber/Fruefoerderung_Verdacht_
Dyskalkulie.pdf](https://www.bvl-legasthenie.de/images/ratgeber/Fruefoerderung_Verdacht_Dyskalkulie.pdf)

Ihre eigene Geschichte ist für Ihr Kind kein Risiko, sondern ein Vorsprung. Sie erkennen rechtzeitig, was andere übersehen, und Sie wissen genau, wie sich das anfühlt. Kaum jemand kann ein Kind darin sensibler begleiten und vor allem verstehen als Sie.

→ 24 Austausch und Selbsthilfe

Der BVL bietet mehrere Formate speziell für Erwachsene an:

- Ganz nach dem Motto: „Geteiltes Leid ist halbes Leid“ hat sich im BVL das Jam-Team, eine Gruppe junger Erwachsener zwischen 16–35 Jahren zusammengeschlossen. Das englische Wort „jam“ (/dʒæm/) heißt übersetzt „Marmelade“ und soll bildhaft für „Marmelade im Kopf“ stehen, also darauf hinweisen, dass bei Menschen mit Legasthenie und Dyskalkulie eine neurobiologische Funktionsstörung vorliegt. Diesem Gefühl begegnet das Jam-Team gemeinsam, indem es sich regelmäßig mit anderen jungen Betroffenen austauscht, gemeinsame Workshops ausrichtet und sich gegenseitig mit den eigenen Erfahrungen unterstützt. Die Gruppe will in der Gesellschaft ihren Beitrag gegen Vorurteile leisten und setzt sich für mehr Chancengleichheit, Akzeptanz und Toleranz ein, denn was allein erschwert, wird gemeinsam leichter. Informationen zur Jam-Gruppe finden Sie auf unserer Website <https://www.bvl-legasthenie.de/jam.html>. Über info@ledy-jam.de kann man Kontakt zur Gruppe aufnehmen.

Machen Sie den ersten Schritt und schnuppern in die Gruppe der „Jungen Aktiven mit Legasthenie und Dyskalkulie“ rein und profitieren Sie von dem Austausch.



- Ein vierteljährlicher Online-Austausch speziell für Erwachsene mit Legasthenie und/oder Dyskalkulie; die Termine finden Sie im Veranstaltungskalender

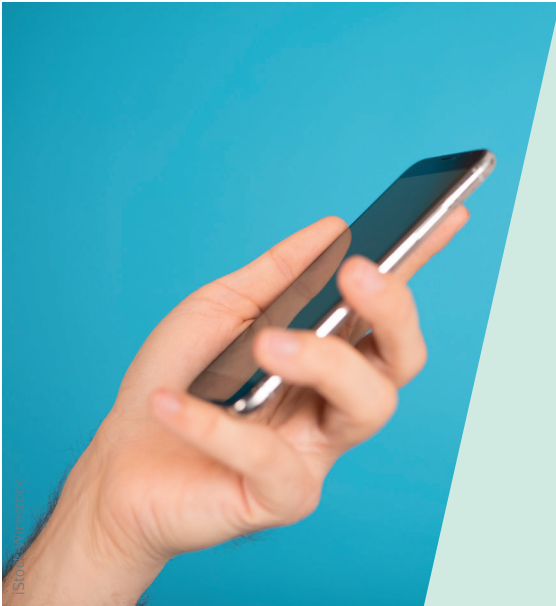
<https://www.bvl-legasthenie.de/ausbildung-beruf/beruf.html>



- Die Landesverbände des BVL mit regionalen Selbsthilfegruppen und Beratungsangeboten

<https://www.bvl-legasthenie.de/bundesverband/landesverbaende.html>





Beratungstelefon
01579-25 17 046



BUNDESVERBAND
Legasthenie & Dyskalkulie e.V.

- Das BVL-Beratungstelefon für Betroffene, Eltern und Interessierte

Dienstag: 10:00 – 12:00 Uhr

Dienstag: 18:00 – 20:00 Uhr

Mittwoch: 10:00 – 12:00 Uhr

Tel: 01579-25 17 046

E-Mail: erwachsene@bvl-legasthenie.de

Sie können auch selbst aktiv werden und Kontakt zu Gleichgesinnten in Ihrer Region suchen. Die Landesverbände des BVL unterstützen auch bei der Gründung neuer Selbsthilfegruppen.

Es gibt Menschen, denen Sie nichts erklären müssen, weil sie alles selbst kennen. Der Weg zu ihnen ist kürzer, als er von außen aussieht: ein Anruf, eine Anmeldung zu einer Veranstaltung, ein Termin im Kalender. Trauen Sie sich.

Zum Schluss

Vielleicht haben Sie diesen Ratgeber aufgeschlagen, weil Sie Antworten gesucht haben. Vielleicht wollten Sie besser verstehen, warum Ihnen manche Dinge schwerer fallen als anderen. Vielleicht ging es Ihnen auch darum, herauszufinden, welche Unterstützung Ihnen zusteht.

Alle Antworten werden Sie sicherlich nicht gefunden haben.

Scheuen Sie sich daher nicht, Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Sie müssen Ihren Weg nicht allein gehen. Wenn Sie Fragen haben oder Unterstützung suchen, nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.

Wir beraten Sie zu Ihren nächsten Schritten. Gemeinsam können wir klären, welche Möglichkeiten zu Ihrer persönlichen Situation passen. Nutzen Sie unsere Erfahrung und unser Netzwerk.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Herzliche Grüße

Ihr BVL-Team



Interessante Ratgeber im BVL-Shop
www.bvl-legasthenie.de/shop-bvl.html



Quellenverzeichnis

- Böttcher, K., & Merkert, A. (Hrsg.). (2025). Neurodiversität und Legasthenie in Bildung und Beruf: Herausforderungen verstehen, Ressourcen nutzen, Potenziale entfalten (Managementkonzepte, Bd. 41). Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748963349>
- Bundesagentur für Arbeit. (2024). Fachliche Weisungen Assistierte Ausbildung (AsA): §§ 74–75a SGB III (weiterentwickelte AsA mit Maßnahmebeginn ab 2024) (Anlage 1 zur Weisung 202407017). https://www.arbeitsagentur.de/datei/assistierte-ausbildung-weiterentwickelte-as-a-fw_par_74-75a-sgbiii_ba050196.pdf
- Bundesinstitut für Berufsbildung. (2025, 25. Februar). Assistierte Ausbildung (AsA flex). <https://www.bibb.de/de/1301.php>
- Deutsches Studentenwerk. (2013). Studium und Behinderung: Informationen für Studieninteressierte und Studierende mit Behinderungen und chronischen Krankheiten (7. Aufl.). https://www.studierendenwerke.de/fileadmin/api/files/37_handbuch_studium_und_behinderung_7_auflage.pdf
- Deutsches Studierendenwerk. (o. J.). Nachteilsausgleich: Antragsverfahren und Nachweise. <https://www.studierendenwerke.de/themen/studieren-mit-behinderung/studium-und-pruefungen/nachteilsausgleiche/nachteilsausgleich-antragsverfahren-und-nachweise>
- Deutsches Studierendenwerk. (o. J.). Prüfungen und Studienleistungen: Nachteilsausgleiche. <https://www.studierendenwerke.de/themen/studieren-mit-behinderung/studium-und-pruefungen/nachteilsausgleiche-1>
- Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung. (2017). Beeinträchtigt studieren ... so geht's [Booklet]. Deutsches Studentenwerk. https://www.studierendenwerke.de/fileadmin/user_upload/2017-05-02_Booklet_Ansicht.pdf
- Lorenz, T., & Schneider, J. (2025). Legasthenie im Betrieb: Ein Praxisratgeber zur Integration in Unternehmen. In K. Böttcher & A. Merkert (Hrsg.), Neurodiversität und Legasthenie in Bildung und Beruf: Herausforderungen verstehen, Ressourcen nutzen, Potenziale entfalten (S. 317–335). Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783748963349-315>
- Volkmer, S. (2025). Studieren mit Legasthenie und Dyskalkulie: Erfolgreich an der Uni und im Alltag (utb, Bd. 6405). UVK Verlag. <https://doi.org/10.36198/9783838564050>
- Vollmer, K., & Frohnenberg, C. (2014). Nachteilsausgleich für behinderte Auszubildende: Handbuch für die Ausbildungs- und Prüfungspraxis (Bundesinstitut für Berufsbildung, Hrsg.). Verlag Barbara Budrich. <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/7407>

Viele wertvolle Informationen für Sie ...

nicht nur in diesem Ratgeber, sondern ganz speziell für unsere Mitglieder! Sie haben Fragen zu vielen Themen rund um Legasthenie und Dyskalkulie – wir helfen Ihnen, die richtigen Antworten zu erhalten,

- durch unsere 4-mal jährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift mit aktuellen Informationen zu Wissenschaft, Therapie und praktischen Hilfen,
- durch viele wichtige Informationen und Hilfen in unserem Mitgliederbereich,
- durch individuelle persönliche Beratung,
- durch Vorträge, Tagungen, Workshops sowie Unterstützung in Selbsthilfegruppen unserer Landesverbände,
- durch unser monatlich stattfindendes BVL-Online-Forum.

Helfen Sie uns mit Ihrer Mitgliedschaft, damit wir Ihre Interessen vertreten können ...

für unsere gemeinsamen Ziele:

- Mehr Chancengleichheit
- Bessere Bildungschancen
- Mehr Akzeptanz und Toleranz

Ihr BVL – wir sind immer für Sie da!

**Mehr Infos zur Mitgliedschaft und
Online-Beitrittserklärung unter**

www.bvl-legasthenie.de/mitglied-werden.html





Leben heißt gestalten.

Seit mehr als 50 Jahren helfen wir Menschen,
ihren eigenen Weg zu gehen – mit Klarheit, Mut und so,
wie wir selbst einst unseren Weg gegangen sind:

Kompetent. Stark. Ins Leben!



BUNDESVERBAND
Legasthenie & Dyskalkulie e.V.

www.bvl-legasthenie.de